

IV.

Versuche mit der in der zuletzt zurück bleibenden Salz-Muttersohle, enthaltenen, und die Basis des Serpentin-Steins ausmachenden Erdart.

§. 1.

Wie diese Erdart, sowohl aus dem Serpentin-Stein, als aus der von der Bereitung des gemeinen Salzes zuletzt zurück bleibenden so genannten Muttersohle geschieden werde, habe ich in einigen Memoires welche ich einer hiesigen Königl. Academie vorzulesen die Ehre hatte, deutlich beschrieben, auch gesagt, daß beyde Erdarten nachher einerley wären, und man die eine vor die andere sicher zu denen damit anzustellenden Erfahrungen nehmen könne.

§. 2

Daß auch unsere Erde von verschiedenen vor eine calcariische Erde gehalten worden, habe ich gleichfalls damahls ausgeführet, sie gehöret aber dahin eben so wenig, als die Erde des Allauns, und ist diese unsere Erde ihrer Eigenschaften wegen, weder zu der einen noch zur andern ist genannten Erden zu zählen: alcalisch ist sie offenbar, denn sie verschlinget die Säuren sehr schnell und sättiget sich damit, die daraus entstehende Producte aber haben nicht die geringste Aehnlichkeit mit demjenigen so durch Vermischung
der

der Säuren so wohl mit der Terra calcaria als der Terra Aluminis entstehen, und ob ich gleich dieses schon anderweit angeführet habe, so halte ich doch des Zusammenhangs wegen vor gut, es hier kürzlich zu wiederholen.

§. 3.

Unsere Erde wird gar hurtig und geschwind von allen drey Säuren des mineralischen Reichs aufgelöset, und zwar

a) vom Acido des Vitriols, womit sie nach völliger Saturation in ein cristallinisches bitteres, im Wasser sehr leicht solubles Mittel-Salz zusammen gehet, welches in allen Stücken denen purgierenden so genannten bittern Brunnen-Salzen vollkommen ähnlich ist, da gegen die calcarische Erden mit diesem Acido allemahl einen unschmackhaften im Wasser schwer auflösblichen Seleniten, und die Alaun-Erde mit diesem Acido allemahl einen wahren Alaun darstellen.

b) Wird sie gleichfalls gar geschwind von der Säure des Salpeters ergriffen und gänzlich darin aufgelöset, und constituiret nach völliger Saturation und gehöriger Ausdünstung damit ein dem Salpeter, was das Ansehen anlangt, fast gleiches Salz, welches aber in freyer Luft zerfließet, und nicht wie der Salpeter trocken bleibt, sich auch übrigens ganz anders artet, als die Solution sowohl der Kalk-
 C Erde

als der Alaun-Erde in diesem Acido. Denn erstere constituiret damit calcinando einen Phosphorum Balduini, letztere aber läßt das Acidum Nitri durch starkes Feuer gänzlich fahren, welches unsere Erde zwar auch thut, aber dieses besonders vor beyden andern hat, daß wenn ein Papier in der diluirten Solution dieser Erde im Acido Nitri getaucht und das Papier getrocknet und angezündet wird, selbiges als denn mit einer grünen Flamme brennet; welches mit denen beyden andern solvirten Erden nicht geschiehet.

- c) Wird unsere Erde in der Säure des Kochsalzes bis zur Saturation aufgelöset, so entstehet daraus ein Mixtum, das der Muttersohle des gemeinen Salzes wieder vollkommen gleich ist, und welches zur Trockne gebracht die Luft anziehet und deliquescit: destillando mit heftigen Feuer, läßt dieses Mixtum sein Acidum wieder fahren, eben wie die mit diesem Acido saturirte Alaun-Erde, dagegen die Terra calcarea dieses Acidum so fest hält, daß sie solches auch durch das allerstärkste Blühe-Feuer keinesweges fahren läßt, wie vom so genannten Sale ammoniaco fixo bekannt ist.

§. 4.

Auch wird unsere Erde von denen Acidis Vegetabilium aufgelöset, davon nun wohl das reinste ein guter destillirter Eßig ist. Denn ein ders gleichen destillirter und durch die Kälte concentrirter

ter Eßig, löset unsere Erde mit Aufbrausen auf, und nimmet zu seiner Sättigung eine gute Portion in sich, wird dergleichen saturirte Solution mit etwas Wasser diluirt, filtrirt und evaporirt, so will sie sich nicht cristallisiren, läßt man sie gänzlich gelinde zur Trockne abrauchen, so bleibt ein in der Luft schmierigt werdendes Wesen, wie ein Gummi Arabicum zurück; welches endlich gänzlich zerfließt. Dagegen dieses Acidum mit der Terra calcaria zu Crystallen anschießt. Uebrigens sind die Verhältnisse dieser Erde mit dem Tartaro denen gleich, die wir anderwärts bey der Alläun-Erde mit diesen unreinen vegetabilischen sauren Salze angeführet haben. Wie sie denn auch eben so wie die Kreydenhaften oder calcarischen Erden, diesen sauren Salz-Cörper, ich meyne den Weinstein, dahin disponirt, daß er seinen alcalisch salinischen Theil als denn dem Acido Nitræ ausliefert, und damit zum wahren Nitro wird, vid. meine chymische Schriften 1. Theil pag. 186. 224.

§. 5.

Das per destillationem gereinigte und durch den Frost concentrirte Acidum der Ameysen, löset unsere Erde geschwind und ganz, mit starker Effervescenz auf, und wenn nach völliger Saturation des Acidi, dieses Mixtum filtrirt und durch Evaporation zur Crystallisation disponirt worden ist, so schießen kleine fast cubische Crystallen an, die doch fast keinen sonderlichen Geschmack haben, sich schwer in einer Menge auch heißen Wassers auflösen, auf glühende Kohlen nicht schmelzen, sondern zu Staub

verfallen. Dagegen die mit diesem Acido und der Terra calcaria entstehende Crystallen länglicht sind, und die Solution der Alaun-Erde mit diesem Acido gar nicht in Crystallen anschießt, sondern ein in der Luft schmierigt werdendes Magma abgiebt.

§. 6.

Die Vermischung der Säure des Phosphori hat mir folgende Phænomena gezeigt, ich wog ein Quentchen dieser concentrirten Säure des Phosphori in einen weithalsigten Glase ab, ich diluirte solche mit drey Theil destillirten Wasser, hierin trug ich nach und nach ein halb Quentchen unserer im Glasz-Mörsel fein zerriebenen Erde: bey dem Erden Eintragen entstand eine heftige Effervescenz, die Erde ward aufgelöset, und zwar mit einiger Erhitzung, nachdem die ganze halbe Drachma eingetragen, war die Auflösung hell und klar, da ich aber noch 5 Gran dieser klein zerriebenen Erde, in diese Mischung schüttete, und es wohl umrührte, so effervescirte es noch stark zusammen, verlohr aber seine Helle und Dünnsflüßigkeit, fing dagegen an nunmehr dicke zu werden, und kleine Crystallen zu formiren. Ich diluirte darauf das Mixturum mit destillirten Wasser, filtrirte es, und that zu dem klar durchgelaufenen nach und nach noch zehen Gran unserer zerriebenen Erde, da denn das Acidum Phosphori ganz gesättiget war und nicht mehr aufbrausete, ich diluirte es nochmahls mit warmen Wasser, filtrirte es, goß sowohl auf dem im ersten Filter-Papier, als in diesen zweyten, auf die darin gebliebene unauflöbliche Crystallen oft siedendes destillir-

stillirtes Wasser, so lange, bis sich das durchlaufende letzte Wasser nicht mehr mit der Solutione Salis Tartari präcipitirte, worauf ich alles flüssige durchs Filtrum gegangene evaporirte, um es zur Crystallisation zu disponiren, da denn während der Evaporation kleine Crystallen niederfielen, welche nach abgegossener Feuchtigkeit und trocken 18 Gran wogen. Die abgegossene wenige Feuchtigkeit evaporirte vollends, und ich erhielt ein wenig Gummi ähnliches, an der Luft bald feucht werdendes, im Wasser leicht auflösliches zähes Wesen, welches sich mit einer Solutione Salis Tartari stark präcipitirte, und die in beyden Filter-Papieren wohl angesüßte zurückgebliebene salinische Remanenz wog nach dem Trocknen just ein halb Quentchen.

§. 7.

Da ich mich entsinne, daß ich bey den Versuchen mit der Alaun-Erde die Verhältnisse derselben mit dem Acido des Phosphori nicht angeführet habe, so glaube, daß solches hier wohl anzubringen sey, um den Unterscheid unserer Erde und der Alaun-Erde einzusehen.

Als ich in ein Drachma Acidi Phosphori, welches ich mit etwas Wasser verdünnet hatte, nach und nach 45 Gran einer bestens ausgesüßten und trockenem Alaun-Erde eintrug, so ward meine Alaun-Erde hier ganz gelassen, und ohne die geringste Effervescenz aufgelöset, außer daß ganz zulezt eine kaum merkliche Bewegung nebst einiger Wärme bemerkt ward, dieses Mixtur setzte ich in Digestion, nach einigen

C 3

Stun

Stunden, goß ich etwas heiß destillirtes Wasser dazu um es zu verdünnen, worauf ich es auf ein Filtrum von Löschpapier setzte, das klar durchgelaufene setzte ich in einem Glase auf den warmen Sand, um es zu evaporiren, hin, und bemerkte daß solches während der Evaporation ein fast salinisches Pulver fallen ließ, welches vom Liquido separatet nach dem Trocknen gr.ij wog, das übrige Liquidum evaporirte vollends, es ward nicht mehr trübe, und ließ kein Pulver mehr fallen: nach gänzlicher Abdunstung aller Feuchtigkeit, hatte ich hier abermahl ein Mixtum, so dem Gummi Arabico gleich sahe, sich wenn es im Wasser aufgelöset ward, stark sowohl mit den solvirten fixen als flüchtigen alcalischen Salzen präcipitirte. Das im Filtero von dieser Arbeit zurückgebliebene wog, nach der besten Edulcoration mit heißen Wasser und trocken, just noch 45 Gran, als das völlige Gewicht der Alaun-Erde, und doch war aus dem Liquido noch zwey Gran während der Evaporation herausgefallen, und in dem letzten doch noch eine Portion solviret, es muß also hier vom Acido Phosphori etwas der Alaun-Erde beygetreten seyn.

§. 8.

Unsere Erde, wenn sie vorher calcinirt ist, macht nach Art der calcinirten calcarischen Erden das Urinosum aus dem Sale ammoniaco zwar löß, weil aber hier das Acidum Salis im Sal ammoniac eine andere Erde als die Kalk-Erde antrifft, und unsere Erde der Eigenschaft ist, daß sie durch starkes Feuer die Salz-Säure wieder fahren läßt, so wird auch von dieser nachgehenden Säure das
Uri-

Urinofum gleich wieder saturiret, folglich gleich wieder ein neuer Sal ammoniac regeneriret.

Denn da ich zwey Theile unserer vorher stark calcinirten Erde, mit ein Theil pulverisirten Sal ammoniac vermischte, so stieg ein flüchtiger urinoser Geruch, welcher sonst auch aus der Vermischung des lebendigen Kalks mit Salmiac entstehet, sogleich auf. Ich that das Mixtum in eine Retorte mit vorgelegten und anlutirten Recipienten, und destillirte zuerst mit gelinden Feuer, da ging zuerst etwas vom Sale volatili urinoso über, theils als Tropffen, theils legte sich etwas in trockner Gestalt an, ich legte einen andern Recipienten vor, und verstärkte das Feuer, da stieg ein guter Theil Sublimat unter weißen Dampf auf, welcher durch Zusatz einer alcalisch fixen Lauge sein Urinosum fahren ließ, und dadurch zeigte, daß er nichts anders als reiner Salmiac war: etwas vom Acido Salis ging noch nachher, doch hatte sich noch etwas bey dem zurückgebliebenen Erd-Pulver angehangen, da denn solches durchs Auslaugen, einen Liquorem gab, so sich stark mit dem oleo Tartari per deliquium präcipitirte; lässet man diese durchgelaufene Lauge ohne etwas Sal alcali zuzusetzen vor sich gelind abdunsten so schießen auch wohl in der Kälte Crystallen an, die aber sogleich wieder deliquesiren.

§. 9.

Unsere Erde wird durch starke Calcination nicht in den Stand gesetzt, daß sie sich, wie die calcarischen Erden, hernach mit Wasser erhiget.

E 4

Denn

Dem von zwey Dragmis derselben, im verschlossenen Tiegel bey anderthalb Stunden im heftigen Feuer gehalten, war nicht mehr als 50 Gran übrig geblieben, welche sich keinesweges mit Wasser erhitzen, mit Sale alcali fixo und Wasser gekocht, keinesweges caustisch machten, welches doch die Kalk-Erden nach ihrer Calcination allemahl thun, doch aber den Schwefel, wenn von dieser Erde zwey Theil und ein Theil Schwefel mit destillirten Wasser gekocht wird, einigermaßen zu solviren scheinen, maßen die von dieser Decoction durchfiltrirte Lauge nicht allein schwach gelbliche aussiehet, und durch Zugießen des Eßigs, ob wohl kaum merklich, und lange nicht mit einen solchen faulen Eyer-Gestank als mit dem Kalk und Schwefel geschieht, präcipitirt wird.

§. 10.

Ich habe ferner unsere Erde mit gleichen Theilen trocknen Salis Tartari fixi vermischt, das Mixtum verdeckt, lange und stark calciniret, es war keinesweges zusammen geflossen, ich habe es mit destillirten Wasser ausgelaugt, filtrirt und etwas evaporiret, die Lauge aber gar nicht caustisch befunden, wie sonst bey einer Vermischung des Talks, und Salis Tartari allemahl geschieht, lässet man diese Lauge ferner abdampfen, so erhält man Crisfallen, die aber bald an der Luft zerfließen.

§. 11.

Wenn zwey Theil unserer Erde, mit p.j reinen Schwefels vermischt, und aus einer Glasferte

torte bis zum völligen Glühen sublimirt werden, so steigt der Schwefel ohne fast merklichen Verlust, und ungeändert in die Höhe, wird das von dieser Arbeit zurückbleibende ausgelaugt, und die Lauge per evaporationem etwas concentrirt, so läßt sich durch Essig zwar etwas, aber äußerst wenig und ohne merklichen Gestanke präcipitiren, welches auch geschiehet wenn zwey Theil der Erde mit einem Theil fein geriebenen Cinnobers vermischt aus einer Glasretorte sublimirt werden, denn da steigt der Cinnober in seinen völligen Gewicht unberändert, ohne sich zu revivificiren, auf, welches doch ganz anders mit der Kalt-Erde geschiehet: das Residuum hat sich wie beym Schwefel aufgeführt.

§. 12.

Werden gleiche Theile des Tartari Vitriolati und unserer Erde wohl meliret, die Melange in verschlossenen Schmelz-Tiegel in starken Feuer bearbeitet, das darin bleibende so nicht gestossen und kaum etwas gebacken ist, alsdenn mit heißen Wasser ausgelaugert, filtrirt, und per evaporationem zur Crystallisation disponirt, so erhält man den Tartarum Vitriolatum unverändert wieder, und die Erde bleibt im Filtro gleichfalls ungeändert zurück; so auch reiner Salpeter und unsere Erde zu gleichen Theilen, it. gemein Salz und diese Erde gleiche Theile, jedes apart destillando mit starken Feuer tractirt, leiden nicht die geringste Veränderung, und lassen sich diese Salze ganz unverändert aus den zurückbleibenden durch Auslaugen und nachgehenden Crystallisiren wieder darstellen.

Ich habe schon an andern Orten von der incristallisabeln Muttersohle des gemeinen Salzes angeführt, daß sich diese sowohl daraus, als auch aus mit andern Acidis gemachten Solutionen derselben, durch den Spiritu Salis ammoniaci zwar präcipitiren, durch mehreres Zugießen desselben aber auch wieder solviren lasse; dieses bewegete mich, diese unsere vorher mit Sale alcali fixo präcipitirte, und hernach schärfstens mit Wasser abgeseigte Erde, mit dem reinen Spiritu Salis ammoniaci zu meliren, um zu sehen was dabey vorgehen würde.

Ich vermischte demnach ein Drachma unserer zart zerriebenen Erde, mit Zij ziemlich starken Spiritus Salis ammoniaci, der mit Sale Tartari bereitet war, in eine proportionirte gläserne Retorte, nach anlutirten Recipienten legte ich das Destillir-Gefäß in eine Sandcapelle, so lange alles kalt war merkte ich nicht die geringste Bewegung, so bald es aber ziemlich warm ward ebullirte dieses Mixtum mit Blasenwerfen ziemlich stark, der Spiritus Salis ammoniaci ließ sein flüchtiges Salz sahren, welches in trockner Gestalt sich in dem Recipienten sammelte, ich continuirte die Destillation bis dieses Salz von der nachfolgenden Bässrigkeit wieder aufgelöst ward, es ebullirte das Mixtum, so lange noch flüchtig Salz dabey war, mornach ich es erkalten ließ, und das noch feuchte Mixtum in der Retorte mit heißen diluirten Wasser, auf ein Filtrum von Lösch-Papier goß, ich concentrirte dieses klar durchgelaufene durch die Evaporation, versuchte ob es sich sowohl mit sauren,

ren, als alcalischen Salzen präcipitiren würde, konnte aber nichts entdecken. Woraus ich das im Filtro gebliebene bestens mit heißen Wasser aussüßte, und trocknete, da ich just das Gewicht meiner Erde, nemlich ein Drachma wieder fand. Ohnerachtet nun hieraus zu muthmaßen, daß hier keine Solution und Mutation unserer Erde vorgefallen sey, so ist doch die Ebullition, so lang das flüchtige Salz des Salis ammoniaci noch dabey ist, merkwürdig, und wäre noch wohl zu untersuchen, ob und wie weit die im Filtro gebliebene Erde, hier durch den Spiritum Salis ammoniaci geändert worden sey, welches ich aber wegen iho mangelnder Zeit andern überlasse.

§. 14.

Noch habe ich unsere Erde mit dem Borax im starken Feuer behandelt, und gefunden daß gleiche Theile vom calcinirten, d. i. von seiner übrigen Wasserigkeit befreuten Boracis, mit eben so viel unserer Erde wohl vermischt, und im starken Feuer im verschlossenen Schmelz-Tiegel eine Stunde lang gehalten, so dünne geflossen war, daß alles durch den Tiegelgedrungen, und nichts darin befindlich war, daher ich um die große Leichtflüchtigkeit zu verhindern, gleiche Theile calcinirten Borax, unserer Erde, und zart geriebenen Kiefels vermischte, und eben so mit Schmelz-Feuer bearbeitete, da ich denn in meinen Tiegel eine sehr schöne Topasfarbige Glas-Massam fand, welches doch der Kiesel ohne Borax zu gleichen Theilen mit unserer Erde nicht thut, sondern auch im stärksten Feuer ohne zusammen zu baken nur ein pulverisirtes Mixtum bleibe.

§. 15.

§. 15.

Gleiche Theile unserer Erde mit in der Luft zerfallenen Kalk vermischet, und wie §. antecedenti gemeldet, im Schmelz-Tiegel behandelt, fließt nicht zusammen, es bleibe ein pulverigtes Wesen, so gar nicht an einander gebunden ist: hingegen backt die Thon-Erde, schon etwas mehr mit unserer Erde im Feuer zusammen, denn als ich äußerst fein geschlemmten Hirschberger Thon, zu gleichen Theilen mit unserer Erde wohl vermischte, mit Wasser zur Pasta anfeuchtete, ein Plättgen daraus formirte, solches nach dem Trocknen, wie oft gemeldet, verschlossen mit starken Schmelz-Feuer behandelte, so erhielt ich eine Massam die eben so als eine harte Krende, und also nicht so gar leicht zu zerbrechen war.

§. 16.

Der Freyberger so genannte Fluß Spahß vom Chur-Prinz Friedrich Augustus, der vorher calcinirt ist, eine Stein-Art wovon ich andermärs erwehnet daß sie dem Lapide Bononiensi vollkommen gleich sey, zu gleichen Theilen mit unserer Erde vermischet, und alsdenn nach oft erwehnter Art verschlossen mit Schmelzfeuer forcirt, war keinesweges geflossen, sondern dem Außerlichen nach ungewandelt, doch scheint unsere Erde hier etwas gelitten zu haben, weil das Mixtum nun mit keinen Acido mehr effervesceirt, welches es doch vor der Calcination that. Daß übrigens dieser Flußspahß seiner Mischung nach aus dem Acido des Vitriols,
und

und der Kalk-Erde bestehet, ist von mir in denen Memoires de l'Academie des Sciences in einer besondern Abhandlung von dieser Steinart deutlich gezeuget worden.

§. 17.

Ganz anders aber verhält sich derjenige Fluß-
Spaht, welcher häufig zu Stolberg am Harz, als
auch anderer Orten bricht, von allerhand Couleur
ist, und zu Zuschlägen beyhm Schmelzen auf den
Hüttenwerken häufig gebraucht wird. Es ist diese
Steinart auch unter den Nahmen Pseudo-Smarag-
dus, Pseudo-Hyacinthus & Pseudo-Amethystus
bekannt, es ist, wie ich aus eigener Erfahrung ha-
be, die wahre Perunke der Chineser, und da ich
von dieser äußerst curiösen Steinart eine eigene
Abhandlung unter Händen habe, so will ich iso-
nur so viel als hieher gehöret anführen. Nämlich
daß dieser Stein, wenn er calcinirt und zum zarten
Pulver gemacht ist, zu gleichen Theilen mit unse-
rer Erde gemischt, im verdeckten Ziegel dem Schmelz-
Feuer übergeben, mit dieser Erde in einen so zarten
Fluß komme, daß alles durch den Ziegel dringt,
und derselbe wie ein Bienenraß ausseheth. Wenn
man aber mit gleichen Theilen unserer Erde und
dieses Steins noch einen Theil zerriebenen Kiefels
zusetzet, und mit Schmelzfeuer verschlossen tractirt,
so bleibt im Ziegel ein schönes klares Christalit-
farbenes Glas zurück, welches einige weiße Strei-
fen hat.

§. 18.

§. 18.

Zwey Theil unserer Erde mit einen Theil Reguli Arsenici aus einer Glasretorte sublimiret, zuletzt mit starken Feuer, war wieder in seiner Metallischen Gestalt und Gewicht ungeändert aufgestiegen, und an der zurückgebliebenen Erde keine Veränderung zu bemerken, und eben solches geschah da ich zwey Theil der Erde mit einen Theil sublimirten Auripigment auf eben solche Weise bearbeitete, da war so wenig die Erde als der Auripigment geändert, und letzteres in seiner völligen Gestalt und Gewicht aufgestiegen.

§. 19.

In meinen chymischen Schriften habe ich bey Gelegenheit, da ich von den Wirkungen des Salis alcali Salis communis auf den Regulum Antimonii geredet §. 10. angeführt, daß vier Unzen Antimonii mit fünf Drachmis Krebde geschmolzen eine Portion Regulum Antimonii losgemacht hatten; das geschieht aber nicht mit unserer Erde, denn da ich fünf Unzen Antimonii mit fünf Drachmis derselben verdeckt zusammen zu schmelzen versuchte, habe ich ohnerachtet alles sehr dünne gelflossen, doch nichts vom Regulo erhalten die Ursach ist klar aus den 11ten paragrapho, weil der Schwefel lieber der Kalk Erde anhängt, als unserer Muttersohlen Erde des gemeinen Salzes.

§. 20.

§. 20.

Mit Bley-Glase, so aus vier Theil Minii und ein Theil Kiesel gemacht war, und welches vor sich sonst ziemlich dünn fließt, unsere Erde zu gleichen Theilen vermischet, war im starken Feuer dieses Mixtum nicht geflossen, sondern unterwärts nur etwas gebacken und der Tiegel stark verglasurt: und eben das geschah, mit einem arsenicirten Bley-Glase so aus Ziv Minii ʒ Kieseln und ʒ Arsenici gemacht war.

§. 21.

Noch versuchte die Wirkung unserer Erde wenn sie nach den Versuchen des Herrn Reaumur's, um aus grünen Glase Porcellain zu machen, demselben Cementando einverleibet wurde. Ich habe demnach Stücke von grünen Fenster-Scheiben-Glase, stratum super stratum wohl an einander gedrückt, im verschlossenen Tiegel eine Stunde lang in mäßigen Feuer cementirt: nach dem Erkalten fand ich, daß die Erde ziemlich tief ins Glase gedrungen war, und beynähe ein eben so gutes Porcellainartiges Mixtum als das Reaumur'sche Glaseporcellain geliefert hatte. Nun nahm ich pulverisirtes geschlemmtes grünes Fenster-Scheiben-Glase drey Theil, vermischte solches mit einem Theil unserer Erde, bearbeitete solches im heftigen Schmelzfeuer im verdeckten Tiegel, da fand ich nun das Mixtum zwar nicht geschmolzen, sondern nur hart zusammen gebackt, solches zerrieb ich im Glasmörser zum feinsten Pulver, und setzte noch eine Drachma geschlemmten grünen Glases zu, mit welchen ich es wohl mehrte,

reper

48 Chymischer Versuch von der

repetirte die vorige Schmelz- Arbeit und erhielt eine fest zusammen gegangene, halb geschmolzene dem Porcellain gleiche Massam, die mit Stahl- Feuer schlug, als ich aber 20 Gran unserer Erde, mit drey Quentchen oben gemeldeten grünen geschlemmten Glases zwey Gran Croci Martis und gr. j. Croci Veneris vermischte, und verschlossen zwey Stunden im Schmelz- Feuer bearbeitete, erhielt ich ein dunkel Chrysolifarbenes Glasartiges Mixtum.

§. 22.

Die sogenannte Flores Zinci, das ist ein reinlich gemachter Calx Zinci, zu gleichen Theilen mit unserer Erde vermischet, und im verschlossenen Tiegel mit Heftigkeit des Feuers bearbeitet, gehen damit in keinen Fluß, sind auch nicht einmahl zusammen gebacken, auch an Farbe nicht geändert.

Eine Mischung aber unserer Erde von zwey Theilen derselben, zwey Theilen fein geschlemmten Kiesel, einen Theil Florum Zinci, vier Theilen calcinirten Borax, und einen Theil reinen Salpeters, fließt im starken Feuer zu einer gelbgrünlich opaquen Massa. Dagegen eine Mischung aus zwey Theil Hirschberger geschlemmten Thon, drey Theile Kiesel, und einen Theil unserer Erde mit Wasser zur Pasta gemacht, fließt zu einer Porcellainigten Massam, wenn das Mixtum auf vorige Art tractirt wird; diese Porcellainartige Massa ist sehr poröse, setzt man aber nur etwas gar wenig des Stollberger Flußwasses zu, so fließt alles in eine gelbliche schwammigte Massam zusammen,
da